

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1930

26.4.1930 (No. 98)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Expedition:
Karl-Friedrich-
Straße Nr. 14
Fernsprecher
Nr. 953
und 954
Postkontokonto
Karlsruhe
Nr. 9515

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsanzeiger
Chefredakteur
C. K. Mend,
Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3,25 RM, einjähr. Postgebühren. — Einzelnummer 10 Pf.; Samstags 15 Pf. — Anzeigengebühr: 14 Pf. für 1 mm Höhe und ein Siebentel Zeile. Preise sind Gelder frei. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatte, die als Kollekt rabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind hierin an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karl-Friedrich-Straße 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klagerhebung, etwaiger Verzögerung und Kontroversen fällt der Fall die Zeitung verläßt, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Druckfächer und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verantwortlichkeit für irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsfrist erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags.

5 Jahre Reichspräsident

Am heutigen 26. April sind 5 Jahre verfloßen, seit Generalmarschall von Hindenburg zum Präsidenten der deutschen Republik gewählt wurde. Die Mehrzahl der Berliner Blätter nimmt dieses Jubiläum zum Anlaß, einen Rückblick auf die Amtstätigkeit Hindenburgs als Reichspräsident zu werfen.

Hindenburg hat sich, so heißt es in der „Germania“, in 5 inhaltlich schweren Jahren bewährt, als der feste Hort deutscher Staatsgewalt und einer aufwärts führenden deutschen Politik. In einer Zeit, die so überaus reich war an scharfen politischen Kämpfen und parteiischen Auseinandersetzungen war er wieder der Mahner zur sachlichen Arbeit und zur sachlichen Einigung. Wir hoffen inständig, daß ihm die Kraft nicht verläßt und ihm der Mut nicht schwindet, sein hohes Amt in diesem Geiste weiterzuführen.

Ungebeugt vom Alter steht, so schreibt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, der 82jährige auf seinem Posten, unberührt von der Gegnerschaft der Linken und den leider häufig gewordenen Angriffen der äußersten Rechten. Einem Manne wie Hindenburg gegenüber ist Hyazinthismus nicht am Platze, wohl aber etwas anderes, was auch auf der Rechten leider vielfach verlorangegangen ist: Ehrfurcht und Vertrauen.

Das „Berliner Tageblatt“ sagt: Am 12. Mai übernahm Hindenburg, ein 73jähriger, das neue Amt, leistete er dem Reichstag in feierlicher Sitzung den Eid auf die Verfassung. In den seither verfloßenen Jahren seiner Amtsführung hat er gemäß diesem Eide seinem Handeln die Mahnung zur Einigung vorangestellt.

Die „Vossische Zeitung“ erinnert an den Aufruf Hindenburgs bei Übernahme seiner Kandidatur: „Wenn die Pflicht mir gebietet, auf dem Boden der Verfassung als Reichspräsident zu wirken, so soll es nicht an mir fehlen. Ich reiche jedem Deutschen die Hand, der national denkt, die Würde des deutschen Namens nach innen und außen wahr, und den konstitutionellen und sozialen Frieden will.“ So hat er es sich vom Anbeginn vorgekommen. In diesem Geiste hat er sein Amt geführt. So urteilt das genannte Blatt.

Am „Vorwärts“ wird ausgeführt, daß Hindenburg diejenigen enttäuscht habe, die ihm den unpolitischen Soldaten das höchste politische Amt zugesprochen hätten. „Denn gegen die Verfassung, die er beschworen hatte, ließ er sich nicht mißbrauchen, auf halbbrüderliche Abenteuer ließ er sich nicht ein.“ Der „Berliner Lokalanzeiger“ erklärt: In der fünfjährigen Amtsperiode hat Hindenburg sein Amt mit vorbildlicher Pflichttreue geführt und stets das Wohl des Ganzen im Auge behalten. Auch das Amt des Reichspräsidenten ist nicht der politischen Kampflinie entriekt, und auch die Handlungen des Reichspräsidenten sind der Kritik unterworfen. Aber über allem politischem Streit hinweg ist die Tatsache, einem Mann von solchem ehrlichem, unbestechlichem Willen, von solchen reinen, lauterer Absichten und von solcher geschichtlichen Größe an der Spitze des Reiches zu sehen, von unschätzbarem Werte.

Die Englandfahrt des „Graf Zeppelin“ über Paris

WZ. Friedrichshafen, 26. April (Tel.) In den Straßen der ersten Morgenstunden ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ heute morgen 6.02 Uhr zu seiner Fahrt nach England gestartet. An Bord befinden sich 13 Passagiere, darunter Kapitänleutnant Dietrich aus Kassel, der vor Jahren auch schon als Luftschiffpiloter tätig war, ferner Lady Drummond-Hay, die bekanntlich an der Weltreise des „Graf Zeppelin“ teilgenommen hat, und Miss Cleaver, eine bekannte Fliegerin, die vor 8 Tagen mit den englischen Fliegern auf dem kontinentalen Rundflug in Friedrichshafen gelandet war. Das Luftschiff entfernte sich sogleich in Richtung Basel. Es überflog, wie von dort berichtet wird, um 7.35 Uhr die Stadt bei ziemlich bedecktem Himmel und verschwand kurz darauf in Richtung Mühlhausen im Elsaß. Der Weg des Luftschiffes soll gehen über Basel—Belançon—Paris—Kanal—London, wo es zwischen 3 und 4 Uhr erwartet wird. Die Landung erfolgt in Cardington.

Am 8.50 Uhr befand sich das Luftschiff über Belançon, um 9.30 Uhr über Dijon.

WZ. Paris, 26. April (Tel.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ traf kurz vor 12 Uhr über Paris ein. Es flog nun in etwa 100 Meter Höhe, so daß es bei dem klaren Wetter gut zu sehen war. Das Luftschiff zog mehrere Schleifen über der Stadt und kreuzte dreimal über dem deutschen Botschaftsgebäude. Die Bevölkerung, die während der Mittagsstunde sehr zahlreich auf den Straßen war, bewunderte das seltene Schauspiel. Die Ansammlungen waren stellenweise so stark, daß der Verkehr ins Stocken geriet.

Das Luftschiff bewegte sich von Basel — wie von dort berichtet wurde — in einer durchschnittlichen Höhe von 400 Meter mit 100 Kilometer Stundengeschwindigkeit vorwärts. Schweizer Flieger, die den „Graf Zeppelin“ von Basel an begleitet haben, umkreisten das Luftschiff oft in unverantwortlicher Nähe. Aber Dijon klärte sich das Wetter auf. Das Luftschiff schaukelte in leichten Böen. Es wurde von einem französischen Flugzeuggeschwader begrüßt und nahm direkt Kurs auf Paris.

Die Steuerermäßigung in Frankreich

WZ. Paris, 26. April (Tel.) Die Kammer hat heute früh 5 Uhr mit sämtlichen 460 abgegebenen Stimmen die Steuerermäßigungsvorlage verabschiedet. Die Sozialisten enthielten sich der Stimme. Im Verlaufe der Debatte wurde gegen den Willen der Regierung ein Antrag des radikalen Abgeordneten Hesse, die Aktien mit Mehrwertsteuern innerhalb von sechs Monaten zu befreieren, mit 285 gegen 280 Stimmen angenommen.

Letzte Nachrichten

Paul Boncour über die Abrüstungsfrage

Der Versailler Vertrag und Deutschlands Rüstungsbeschränkung

WZ. Paris, 26. April. (Tel.) Das „Journal“ hat Paul Boncour die Frage vorgelegt, ob der Friede durch die Londoner Verhandlungen gestärkt worden sei. Paul Boncour erklärte, was die Beziehungen Englands, Amerikas und Japans gütlich betreffe, so könne man die Frage mit Ja beantworten. Was Europa anlangt, so sei es nicht sicher. Es sei auch nicht sicher, ob die Arbeiten des Völkerbundes dadurch erleichtert werden würden.

Angeht die Widerstände der europäischen Mächte gegen eine Abrüstung auf militärischem und wirtschaftlichem Gebiet könne man sich nicht wundern, daß die Vereinigten Staaten zögern, dem verbliebenen Europa Hilfe zu leisten. Der Kellogg-Pakt habe einen Wert gehabt gegenüber einer Macht, die außerhalb des Völkerbundes stehe, er bedeute nichts für diejenigen Nationen, die sich bereits durch das Völkerbundsstatut als gebunden hätten ansehen müssen. Es genügt nicht, daß man das Abrüstungsproblem aus London nach Genf verlegt. Man würde Genf nicht vertagt haben, wenn der Völkerbund mit weniger Rangamkeit und mehr Entschlossenheit es in Angriff genommen hätte. Der Völkerbund muß auch seine Aufgabe erfüllen, die darin besteht, das Völkerbundsstatut lebendig und klar zu gestalten und dadurch die allgemeine Rüstungsbeschränkung zu ermöglichen, die eines seiner wesentlichsten Ziele, seine Daseinsberechtigung ist.

Man braucht kein Prophet zu sein; es genügt, die Augen offenzuhalten, um festzustellen, daß im Falle eines endgültigen Scheiterns der Abrüstungsverhandlungen oder auch nur im Falle ihrer fortwährenden Vertagung Deutschland, das vom sonstigen Zwange befreit ist, sich anschließen würde, diese Abrüstung abzuschütteln und nicht mehr allein eine Rüstungsbeschränkung zu dulden, die der Versailler Vertrag selbst als die Bedingung, aber auch als das Versprechen, für eine allgemeine Rüstungsherabsetzung bezeichnet hat.

Die blutigen Ausschreitungen in Leipzig

WZ. Magdeburg, 26. April (Tel.) Die politische Polizei hat zwei der Haupttäter an den blutigen Ausschreitungen während des ersten Osterfestes in Leipzig, in deren Verlauf zwei Polizeibeamte getötet und mehrere verletzt wurden, ermittelt und festgenommen. Es handelt sich um die Demonstrationssteuerner Fritz Pratorius aus Burg und Alfred Bahrs aus Jhleburg bei Burg. Beide haben im Verlaufe der Ausschreitungen Schutzverletzungen erhalten und wurden von ihren Genossen sofort in die Heimat transportiert. Pratorius und Bahrs hielten sich seitdem versteckt. Sie werden heute nach Leipzig übergeführt.

Sturmjungen im Wiener Gemeinderat

WZ. Wien, 26. April (Tel.) Der Wiener Gemeinderat hielt gestern eine achtstündige Sitzung ab, in der die Christlich-sozialen durch ihren Obmann, Kunzschol, wegen wiederholter parteipolitischer Stellungnahme des Bürgermeisters seit den städtischen Wohnhausöffnungen erste Beschwerden führten. Die Antwort seitens der Christlichsozialen als Herausforderung und Beleidigung empfunden und führte zu Auseinandersetzungen mit den Sozialdemokraten, wobei Mitglieder beider Parteien mit erhobenen Fäusten aufeinander losgingen. Die Ordner konnten ein Handgemenge nur mühsam verhindern. Die Sitzung schloß unter fortwährendem Lärm erst nach 1 Uhr nachts.

Die Verfassungskämpfe in Spanien

Eine revolutionäre Rede

WZ. Paris, 26. April (Tel.) Habas meldet aus Madrid, daß der Sozialistenführer Prieto gestern nachmittags die seit mehreren Tagen angekündigte Rede gehalten habe. Er habe sich mit der Diktatur auseinandergesetzt und von den Wahlen gesprochen, die seiner Ansicht nach Spanien ein monarchistisches Parlament bringen würden. Da er kein Vertrauen in die Möglichkeit dieser Wahlen habe, appelliere er an die Linksparteien, sich zusammenzuschließen, um die Republik auszurufen und nötigenfalls zur Revolution zu greifen.

Nach einer weiteren Habasmeldung habe der Redner nicht nur die Diktatur, sondern auch die Krone in heftigsten Wendungen angegriffen. Er habe auch verschiedene Persönlichkeiten mit Namen genannt und ihnen vorgeworfen, in ihre eigenen Taschen gewirtschaftet zu haben. Zum Schluß habe er die Bestrafung der für die Diktatur verantwortlichen Personen gefordert. Während seiner Ausführungen sei er dauernd durch Beifall und Ausrufe: „Es lebe die Republik!“ unterbrochen worden.

WZ. Madrid, 26. April (Tel.) Der Justizminister erklärte, daß die Gerichte von einer angeblichen politischen Krise vollständig erfunden seien.

Entlassungen bei der Stahlwerke AG. Bei der August-Thyssen-Hütte, die zum Konzern der Vereinigten Stahlwerke AG. Düsseldorf gehört, sollen am 17. Mai 1000 Mann entlassen werden, weil der Auftragsmangel sich fortgesetzt verschärft.

Schließung von Kohlenruben in England. In North Staffordshire werden fünf Kohlenruben wegen dauernder Unrentabilität geschlossen. Dadurch werden innerhalb der nächsten Tage 3000 Bergarbeiter arbeitslos.

*Ein vorsichtig gewordener Diktator

Da der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei personell im wesentlichen nach den Wünschen Eugenbergs zusammengesetzt ist, war von vornherein zu erwarten, daß sich die Mehrheit für die von Eugenbergs vorgelegte Resolution erklären werde. Die Mehrheit betrug etwa vier Fünftel. Und es bleibt immerhin bemerkenswert, daß selbst in diesem Gremium ein Fünftel gegen Eugenbergs gestimmt hat. Es ist das natürlich die Gruppe um Schiele und Westarp.

Was besagt nun die Resolution? Sie ist zunächst in einem recht entschiedenen Ton gehalten, kleidet dann aber den Tadel für die Fasager in eine so milde Form, daß diese Abgeordneten, die bekanntlich in der Reichstagsfraktion die Mehrheit bilden, durchaus nicht gezwungen sind, nun ihrerseits ganz bestimmte Konsequenzen zu ziehen. Vorab kann alles beim alten bleiben. Eugenbergs wäre es demnach gelungen, die Auseinandersetzung der Partei zu vermeiden.

Gelingen ist es ihm aber nur, weil er seine Politik in vorsichtiger Weise auf verschiedene Möglichkeiten hin eingestellt hat. In der Theorie ist und bleibt die Deutschnationale Volkspartei eine Oppositionspartei. Und auch die Tonart, in welcher diese Opposition dem Kabinett Brünning gegenüber hervorgehoben wird, klingt recht energiegelich. Aber man braucht sich dadurch nicht beirren zu lassen. Denn sowohl der Wortlaut der Resolution als auch die Erklärungen des Parteidiktators zeigen klar und deutlich, daß sich die Parteileitung vorbehaltlich, unter Umständen auch für das grundsätzlich bekämpfte Kabinett Brünning einzutreten, das heißt im praktischen Falle den Gesamttat zu bewilligen. Und zwar soll diese Bewilligung abhängig gemacht werden von dem Inhalt des Hilfsprogramms der Reichsregierung für den Osten. Findet dieses Ostprogramm die Zustimmung Eugenbergs, dann ist gar nicht daran zu zweifeln, daß die Deutschnationalen für das Kabinett und für den Reichsetat stimmen werden.

Aber es soll nach dem Willen des Parteivorstandes Sache der Parteileitung, Sache Eugenbergs selbst sein, zu bestimmen, ob man dem Kabinett Brünning dieses Entgegenkommen bezeigen will oder nicht. Die Mehrheit des Parteivorstandes hat ausdrücklich gewünscht, daß in der Parteileitung bis zur nächsten Reichstagswahl keine Änderung eintritt. Die Diktatur Eugenbergs ist also gewissermaßen neu untermauert worden. Ob er aber dadurch auch der Gefolgschaft der Fraktionsmehrheit der Fasager sicher ist, das ist eine ganz andere Frage. Man kann sich heute schon den Fall denken, daß Eugenbergs aus irgendeiner autokratischen Laune das Hilfsprogramm für nicht genügend ansieht und Programm so-wohl wie Reichsetat ablehnt, daß aber die Mehrheit der Fasager sich auch hier wieder zusammenfindet und zustimmt.

Inzwischen ist ja bekanntgeworden, mit welcher schier ungläublichen Eigenwilligkeit Eugenbergs in den Stunden vor der entscheidenden Abstimmung vorgegangen ist, wie er seine am Abend vorher kundgegebene Absicht einer toleranten Haltung der Regierung gegenüber plötzlich wieder umwarf, Opposition befahl und den Mitglieder der Fraktion überhaupt nicht mehr die Möglichkeit ließ, über diese neue Entwicklungsphase mit ihm zu debattieren.

Nun, alle Wahrscheinlichkeit spricht dennoch dafür, daß Herr Eugenbergs sich zügeln wird. Es steht doch für ihn zu viel auf dem Spiele. Er riskiert den Zusammenhalt der Partei. Denn wenn er bei seinen autokratischen Allüren bleibt und damit die Fortführung einer vernünftigen Wirtschaftspolitik verhindert, wird sich das die staatspolitisch eingestellte Mehrheit der Fraktion sicherlich nicht gefallen lassen. Im übrigen gibt ja das Votum des Parteivorstandes über die wahre Stimmung unter den Wählern keine genaue Auskunft. Bisher hat man jedenfalls gesehen, daß überall dort, wo die Parteiorganisationen stark vom Landbund beeinflusst sind, die Stimmung durchaus nicht für Herrn Eugenbergs so günstig ist, als man es nach dem Ergebnis der gestrigen Parteivorstandssitzung glauben könnte.

Eine Hindenburg-Medaille. Aus Anlaß der fünfjährigen Amtstätigkeit des Reichspräsidenten von Hindenburg wird durch die preussische Staatsmünze nach dem Entwurf des Bildhauers Oskar Glocker eine Medaille „Reichspräsident von Hindenburg, 1925/1930“ in Bronze, Silber und Gold geprägt, die demnächst zur Ausgabe gelangen wird.

Die Krise bei den Deutschnationalen

Kompromiß und Ausschub

Die Beratungen des Deutschnationalen Parteivorstandes in Berlin am Freitag waren naturgemäß vertraulich. Immerhin läßt sich aus dem, was in Gesprächen mit den Teilnehmern durchgesickert ist, etwa folgendes Bild gewinnen:

Bereits vormittags nahm die Aussprache ziemlich scharfe Formen an, und zwar durch einen Antrag des Abg. Steinhoff, Potsdam, der das Ziel hatte, die Reichstagsfraktion dem Parteivorstand zu unterstellen. Das würde bedeuten haben, daß die Fraktion in allen Fällen so hätte stimmen müssen, wie der Vorsitzende Dr. Eugenberg verlangte. Dr. Eugenberg erkannte aber wohl, daß diese Diktaturentscheidung zweifellos zum Bruch geführt haben würde. Er lehnte sie deshalb von sich ab und verhinderte dadurch, daß sich überhaupt erst eine Debatte über diesen Punkt entwickelte.

Die Aussprache spitzte sich erheblich zu. Auf der einen Seite stand die Gruppe Oberjohren und Freitag-Loringhoven, auf der anderen der agrarisch eingestellte Flügel der Partei einschließlich der Gruppe um den Abg. Graf Westarp. Besonders lebhaft nahmen die Auseinandersetzungen während der Rede des Grafen Westarp an, der seinen Standpunkt eingehend begründete, und dabei von der Gruppe Freitag-Loringhoven durch Zurufe unterbrochen wurde, auf die er mehrfach reagierte. Schließlich gelang es aber nach der Einlegung von zwei Rufen doch, mit der Entschliebung, die der Öffentlichkeit übergeben wurde, eine Brücke zu bauen. Die Entschliebung geht von dem Wahlkreis Ostpreußen aus und wurde nach geringfügigen Änderungen mit vier Fünftel Mehrheit angenommen. Sie spiegelt die Diskussion bis zu einem gewissen Grade wieder. Dabei ist besonders der Ruffuss von Interesse, in dem es für selbstverständlich erklärt wird, daß Parteiführer und Fraktionsvorsitzender die Führung keinesfalls vor Ablauf der Wahlzeit aufgeben. Dem Parteiführer Dr. Eugenberg und dem Vorsitzenden der Reichstagsfraktion Dr. Oberjohren wird Dank für ihr unbeirrtes Festhalten an den auf dem Kasseler Parteitag aufgestellten Zielen und Richtlinien ausgesprochen. Es sei selbstverständlich, daß sie die Führung von Partei und Fraktion keinesfalls vor Ablauf der Wahlzeit aufgeben. Mit Notstandsmaßnahmen sei die Voraussetzung für eine Rettung der Landwirtschaft noch nicht erfüllt. Die vom Kabinett verkündete Kontinuität der Handelspolitik (polnischer Handelsvertrag, Genfer Vereinbarung usw.) stehe eine Sanierung der Wirtschaft ebenso im Wege, wie die Vorherrschaft der Marzjischen Richtung in Preußen. Wir stehen in Opposition gegen dieses Kabinett, das, ohne uns gebildet, auf dem Wege über Preußen immer noch mit der Sozialdemokratie verknüpft ist. Wir können keinerlei Mitverantwortung für seine Politik übernehmen. Der Parteivorstand bedauert, daß eine Mehrheit der Reichstagsfraktion in den Stauergestimmungen vom 12. und 14. April, veranlaßt durch die verständliche und berechtigte Sorge um die Not der Landwirtschaft, anders als die Führung gestimmt hat. Eine Unterstützung des Kabinetts Brünning sowie die Mitübernahme der Verantwortung für seine Maßnahmen entspricht der eben festgelegten Gesamthaltung der Partei nicht. Es bleibt dem Entschlusse der Partei und Fraktionsführung überlassen, in besonderen Ausnahmefällen eine abweichende Stellungnahme zuzulassen.

W.B. Berlin, 26. April. (Priv.-Tel.) Zu der Entschliebung des Parteivorstandes schreibt die „Deutsche Allg. Ztg.“:

Es ist anzunehmen, daß die Mehrheit der Fraktion, die sich ja schon vor der Tagung des Parteivorstandes unter Führung des Grafen Westarp zu bestimmten Schritten zusammengefunden hatte, in Kürze weitere Entscheidungen darüber fällt, wie sie sich zu der Entschliebung des Parteivorstandes verhält. In unterrichteten Kreisen wird die Situation sehr ernst beurteilt. Die Hoffnungen auf eine wirkliche Verständigung sind wesentlich zurückgegangen.

Der „Vorwärts“ will sogar von einer Sonderfraktion wissen, die die Mehrheit der deutschnationalen Reichstagsfraktion in den nächsten Tagen einberufen haben soll, um sich mit den Beschlüssen des Parteivorstandes zu beschäftigen.

Ein Reichstagsmitglied wurde in Bielefeld eröffnet. Prof. Dr. Hellwach bekannte sich zur Unlösbarkeit der Ehe und zur Unverletzbarkeit der Leibesfrucht.

Die internationalen Olympischen Spiele 1936. Der Magistrat der Stadt Berlin hat beschlossen, dem internationalen Olympischen Komitee eine Einladung zu geben, die IX. Olympischen Spiele 1936 in Berlin zu veranstalten.

Störung einer deutschen Vorstellung in Kattowitz. In Kattowitz (Polen, Oberschl.) wurde eine Theateraufführung der Regensburger Bauernbühne durch ziele 30 Ausländer gestört, die versuchten, mit Gewalt in den Saal einzudringen. Ein größeres Polizeiaufgebot mußte einschreiten.

Karlsruher Konzerte

Holland, im allgemeinen kein sehr ergiebiges Meiservoir für wirklich leistungsfähigen Nachwuchs, schickte uns in

Else Rißens

eine junge Künstlerin, deren Stimme sofort bei der einleitenden Schubert-Viedergabe aufhorchen ließ. Noch schien der schöne Sopran zwar mit gebotener Vorsicht behandelt, noch war auch dessen Beweglichkeit leicht gehemmt, und es passierten selbst kleinere technische Unbequemlichkeiten, aber ein Wille zum Wesentlichen war immerhin zu spüren, und der Vortrag zeichnete sich schon durch eine gewisse Intensität des Gestaltens aus. Besser geriet dem gutgebildeten, besonders in der hellen Höhe recht sympathischen Organ gleich darauf einige seltener gehörte, mit erlesenem Geschmaack ausgeführte Gesänge Hugo Wolfs. Ganz in ihrer Domäne befand sich die Sängerin freilich erst bei den vier französischen Liedern, die den modernen Teil ihres Programms inaugurierten, delikate Schöpfungen von Francis Bouleau und René Lenormand, die freilich auch einer leichten Primadonnaeitelkeit entgegenkamen. In sechs Exemplaren gebotene, Lyrik von Paul Graener beschloß den Abend, alles mit künstlerischem Feingefühl und einfallreich entworfene Sachen, die zweifellos mit zum Wertvollsten an vornehmer neuerzeitlicher Literatur gehören. Man durfte daher der Konzertsängerin gerade für diese Erstausführung besonders dankbar sein. Wie eine solche Vortragswahl die Sängerin ohne weiteres als äußerst musikalisch und intelligent kennzeichnete, so trug das Konzert auch durch das inspirierte Mitgehen des Begleiters Hans Schwanman einen weit über dem Durchschnitt stehenden Charakter. Dem starken Interesse entsprach ein herzlicher Beifall, der die beiden Gäste sogar zu Dreingaben auf-forderte.

H. Sch.

Burte-Uraufführung. Das Stadttheater Basel wird am Sonntag, den 27. April, vormittags 10½ Uhr, in Gegenwart des Dichters Burtes Drama „Arist vor Gericht“ im Rahmen der Matinee-Vorstellungen aufführen.

Die Konstanz Theaterfrage. Auch in Konstanz ist die Theaterfrage in ein kritisches Stadium getreten und die Schließung des Theaterbetriebes ins Auge gefaßt worden. Gegen diese Absicht will das Theaterpersonal in einer Vollversammlung protestieren.

Badische Wohlfahrtsmaßnahmen

P.A. In die geordnete Wohlfahrtspflege im Lande Baden teilen sich vor allem Staat, Gemeinde und freie Wohlfahrtsorganisationen. Sie beginnt mit der Säuglings- und Wächnerinnenfürsorge, und setzt sich fort über eine besondere körperliche Jugendpflege, eine zweckdienliche Fürsorge für die Hilfsbedürftigen aller Lebensalter unseres, um Leben und Fortkommen so schwer ringenden Volkes bis zu den unselbständigen Fürsorgemaßnahmen für Arme und Schwache in Alters-, Pfändner- und Versorgungsheimen.

Ein vom Badischen Statistischen Landesamt herausgegebenes Werk: „Armen- und Wohlfahrtsanstalten in Baden“ läßt einen Blick werfen in die umfassenden Einrichtungen und Veranstaltungen zur Linderung der bestehenden Not. Diese Darstellung könnte den Glauben erwecken, als wäre bei uns alles auf dem Gebiet der Nächstenliebe und -hilfe reitlos geklärt und geregelt und von jedem Unterstützungsbedürftigen alle Not und Sorge genommen. Dies kann aber keineswegs der Fall sein, denn die Zahl derjenigen, welche der Unterstützung ihrer Mitmenschen bedürfen, ist so groß, daß es unmöglich erscheint, jedem einzelnen mit Beihilfen in verbietetem Maße gerecht zu werden. Aber auch im Interesse der Hilfsbedürftigen selbst würde eine zu weitgehende Vor- und Fürsorge nicht liegen, weil sonst die Gefahr entstehen könnte, daß dadurch leicht der Sinn für Selbstverantwortlichkeit und Eigenaktivität verloren ginge. Noch immer gilt der Satz: Hilf Dir selbst, so hilft Dir Gott, und erst, wenn die Selbsthilfe unmöglich oder fruchtlos erscheint, soll die Hilfe zur Selbsthilfe eintreten. Wir alle, die wir Erben sind der Folgen eines unglückseligen Krieges, wir leben heute mehr oder weniger in Not und Bedrängnis. Immerhin können sich aber diejenigen noch glücklich preisen, welche sich des Wohlbesitzes ihrer körperlichen und geistigen Kräfte erfreuen; schlimm dagegen sind diejenigen, welche durch den Verlust eines Sinnes oder der geraden Glieder in ihrem Lebensgefühl bedrückt oder im Kampf ums Dasein in empfindlicher Weise bedrängt erscheinen, das sind die Taubstummen und die Blinden, sowie die Krüppel. Durch eine zielbewusste Jugendberziehung werden sie wohl in gewissem Umfang arbeitsfähig gemacht, sie bleiben jedoch gegenüber denen, die sich ihrer vollen Lebenskraft rühmen können, zeitweises erwerbsbeschränkt.

Aus diesem Bewußtsein heraus und im Sinne der allgemeinen sozialen Einstellung unserer Zeit zu gegenseitigem Zusammenschluß haben sie sich darum auch zu Selbsthilfsorganisationen vereinigt, und als „Badischer Blindenverein“, „Verein für Badische Taubstumme“ und „Badischer Krüppelfürsorgeverein“ leisteten sie bisher Bewundernswertes nicht nur durch gegenseitige Förderung und Unterstützung in der Berufsarbeit zum Zwecke der Erhöhung des Arbeitsverdienstes, sondern auch in der Befestigung des Selbstvertrauens und des seelischen Gleichgewichts unter den vereinigten Leidens- und Schicksalsgenossen. Die Voraussetzung für eine solche persönliche und gemeinschaftliche Selbsthilfe ist aber körperliche und geistige Leistungsfähigkeit, Arbeit und Arbeitsmöglichkeit. Um diese zu erhalten sind außerordentliche Mittel nötig, und zwar für die Pflege der Gesundheit, zur Förderung seelischer Bedürfnisse und zu außergewöhnlicher Unterstützung bei besonderen Schicksalsschlägen. Zur Behebung der eingetretenen, außergewöhnlichen Not erscheinen die genannten Vereine besonders geeignet, da in ihrem eigenen Kreise die persönlichen und die äußeren Verhältnisse der Hilfsbedürftigen des näheren bekannt sind, und viel wurde bisher in diesem Sinne aus eigenen Mitteln getan. Vielfach gingen aber die in den früheren Jahren gesammelten Grundstockmittel in der Zeit der Geldentwertung wieder verloren, und die Vereine müssen sich immer wieder an diejenigen um Unterstützung wenden, die in der Lage sind, da zu helfen, wo Hilfe nötig und angebracht erscheint.

In den letzten Jahren haben die drei genannten Landesvereine jeweils einzeln für sich eine Landesversammlung veranstaltet, und dankbar konnte in jedem Falle ein erfreuliches Ergebnis zu Nutz und Frommen der Bedürftigen festgestellt werden. Ihre Not ist eine persönliche und kann nicht nach der Art des allgemeinen Leidens abgefußt werden. Darum haben sich die drei genannten Verbände zur Erleichterung der Sammelarbeit aller der um die gute Sache verdienten Personen und Stellen zu einer Arbeitsgemeinschaft der Badischen Gewerkschaftenverbände zusammengeschlossen, und mit Zustimmung des zuständigen Ministeriums auf Sonntag, den 11. Mai d. J. eine Straßensammlung, und während einer Woche unmittelbar vor oder nach diesem Tage eine Sammlung von Haus zu Haus zugunsten ihrer jahreslangen Aufgaben in Aussicht genommen. Möge an diesen Tagen die freundliche Einladung zum Geben, die bescheiden, aber doch leicht vernehmlich zu Ohr und Auge spricht, bis zum Grund des Herzens dringen, auf daß sich die Hände gern öffnen zu einer großen oder kleinen Gabe, so wie die Stimme des Mitleids für die Bedürftigen es gebietet und die Börse es erlaubt!

Dr. A. Stoder.

Kleine Chronik

Ein französisches Militärflugzeug aus Le Bourget stieß bei dem Dorfe Montpeyroux in der Gegend von Montpellier in der Nebel gegen eine Bergkuppe und stürzte ab. Die beiden Insassen, zwei Unteroffiziere, waren auf der Stelle tot.

Das Flugzeuggeschwader englischer Amateurlieger, das auch Berlin besucht hat, des Hejion Air Club, ist heute, Samstag, vormittags 10.15 Uhr bei prächtigen Sonnenschein vom Tempelhofer Flughafen vor Fahrt nach London gestartet. In Amsterdam soll eine kurze Zwischenlandung stattfinden.

Der amerikanische Dampfer „President Harding“ ist heute, Samstag, vormittags in der Nähe von Belgoland mit dem englischen Kohlendampfer „Kirkwood“ zusammengestoßen. Die „Kirkwood“ ist gesunken. Ihre Besatzung dürfte sich an Bord der „President Harding“ befinden, der unterwegs nach Hamburg ist.

Aus Mexiko wird gemeldet, daß der deutsche Forscher Dr. Edgar Rehlmann in der Ortschaft Amazote in der Nähe von Puebla, der Hauptstadt des gleichnamigen mexikanischen Staates, von Indianern ermordet worden sei.

Ganz Shanghai ist in Aufregung über ein fürchtbares Verbrechen, das von einem chinesischen Koch in einem chinesischen Haus begangen wurde, weil er nicht die Erlaubnis erhielt, ein Dienstmädchen in gleichen Haushalt zu heiraten. Mit einer schweren Fleischgabel bewaffnet stahl er sich von Zimmer zu Zimmer und tötete sieben Personen, zuerst seinen Dienstherrn und dessen Frau, dann beide Söhne im Alter von 6 und 8 Jahren, sowie zwei Dienstmädchen und einen Diener. Nach der fürchtbaren Tat entkam der Koch mit seiner Geliebten.

Lehrgang in praktischer Geographie. Nach dem großen Erfolg, den Prof. Carl Fleck (Baden-Baden) im letzten Jahr mit seinem vierwöchigen Unterrichtskursus zu verzeichnen hatte, ist für diesen Sommer, und zwar vom 14. Juli bis 11. August, eine Wiederholung geplant, für die schon jetzt zahlreiche Anmeldungen sowohl von berufstätigen Geographen wie von anderen Teilnehmern (auch Ausländern) vorliegen. Unterrichtsgegenstände tun daher auf daran, sich rechtzeitig mit dem Sekretariat von Prof. C. Fleck (Baden-Baden, Kaiser-Wilhelm-Str. 23) in Verbindung zu setzen, wo sie auch Wunsch nach Auskunft über Wohn- und Pensionsmöglichkeiten erhalten können.

Badischer Teil

Die Bevölkerungsbewegung in Baden im Jahr 1929

P.A. Der seit längerer Zeit auch in Baden beobachtete Geburtenrückgang hat im Jahr 1929 angehalten. Die Zahl der Geborenen, die im Jahr 1928 noch 47 178 betragen hat, ist im Berichtsjahr 1929 nach den Feststellungen des Statistischen Landesamtes auf 45 616 zurückgegangen; sie ist also nur noch so groß wie die Zahl der Geborenen im Jahre 1856. Damals hat aber die Einwohnerzahl des Landes Baden erst 1,3 Millionen, mithin eine Million weniger wie heute, betragen. Während um die Jahrhundertwende im Durchschnitt des Landes auf eine verheiratete Frau im Alter von unter 45 Jahren noch drei Kinder entfielen, beträgt heute die Zahl der Kinder nur noch 1—2 (genau 1,6); mit anderen Worten: An Stelle des Dreifindersystems ist heute das Einkindersystem getreten.

Die Zahl der unehelich geborenen Kinder ist seit Kriegsende in ständiger Zunahme begriffen; im Durchschnitt der Jahre 1900/1918 entfielen auf 100 Geborene 7,8 uneheliche, heute sind es 11,8.

Die Zahl der Gestorbenen hat im Jahr 1929 gegenüber dem Vorjahr zugenommen; sie betrug im Vorjahr 28 648, im Berichtsjahr 1929 dagegen 30 846. Auch die Säuglingssterblichkeit, die seit Jahrzehnten eine erfreuliche Abwärtsbewegung aufweist, zeigt im Jahr 1929, wenn auch nur geringe, Zunahme; im Jahr 1928 starben 3453 Kinder im ersten Lebensjahr, d. h. 7,5 v. H. der Lebendgeborenen, im Jahr 1929 betrug die Zahl der im ersten Lebensjahr gestorbenen Kinder 3486, d. h. 7,8 v. H. Der seit mehreren Jahren beobachtete Rückgang der Tuberkulosesterblichkeit hat im Berichtsjahr angehalten (Abnahme von 2296 im Jahr 1928 auf 2168 im Jahr 1929). Dagegen nimmt die Zahl der Krebssterbefälle von Jahr zu Jahr zu; sie betrug im Berichtsjahr 2932. Die Zahl der Selbstmorde ist von 512 im Jahr 1928 auf 609 im Jahr 1929 gestiegen.

Infolge des Geburtenrückganges und der Zunahme der Sterblichkeit ist der Geburtenüberschuß zurückgegangen; er betrug im Jahr 1928 auf 1000 Personen der mittleren Bevölkerung 7,9, im Jahr 1929 nur noch 6,3. Im Jahrzehnt vor dem Kriegsbeginn schwankt er zwischen 11—14 auf 1000 Personen.

Endlich sei noch bemerkt, daß die Zahl der Eheschließungen in den letzten Jahren in steter Zunahme begriffen ist. Sie betrug im letzten Jahr vor dem Krieg und 15 000, fiel in den Kriegsjahren auf 7786, stieg im Jahr 1929 auf 31 952, sank dann wieder im Jahr 1924 auf den Stand der Vorkriegszeit und stieg im Jahr 1929 wiederum auf rund 20 000 (genau 19 845).

Der evangelische Landeskirchensteuervoranschlag für 1930, 1931 und 1932

Der Landeskirchensteuervoranschlag für 1930, 1931 und 1932 (1. April 1930/31, März 1933) ist gemäß der Vorchrift des Landeskirchensteuergesetzes vom 30. Juni 1922 in der Zeit vom 26. April bis einschließlich 9. Mai 1930 in Karlsruhe als dem Sitz der Steuervertretung der Vereinigten evangelisch-protestantischen Landeskirche Badens im Dienstgebäude des Evangelischen Oberkirchenrats, Blumenstr. 1, zur Einsicht aller Beteiligten aufgelegt.

„Drogenstränke“

P.A. In letzter Zeit wird wieder sehr über das Aherhandnehmen der „Drogenstränke“ geklagt. Immer wieder verstehen es Firmen, die sich mit dem Vertrieb von Drogenstränken befassen, solche Stränke unter Vorpiegelung großer Verdienstmöglichkeiten den Inhabern von Lebensmittelgeschäften und Krämerieien, namentlich auf dem Lande, aufzu-drängen. Da diesen in der Regel die Kenntnisse zur Beurteilung von Arzneimitteln und ihrer Wirkung fehlen, besteht die Möglichkeit, daß durch Abgabe von verdorbenen Mitteln Gesundheitschädigungen eintreten. Die Arzneimittel werden aber vielfach auch gegen Krankheiten angepriesen, auf die sie keinerlei Heilwirkung ausüben; der Bezug dieser Mittel bedeutet somit häufig eine völlig unnütze Ausgabe.

Abgesehen von einer etwaigen Haftung der Inhaber von Drogenstränken im Falle einer Gesundheitschädigung erleiden diese vielfach auch dadurch erheblichen Schaden, daß der in Aussicht gestellte Absatz ausbleibt und ein großer Teil der Mittel bei längerer Lagerung verdirbt. Außerdem haben die Inhaber der Drogenstränke, wenn sie in ihren Stränken zum Teil auch Arzneimittel führen, die nur in Apotheken abgegeben werden dürfen, also nicht frei veräußert sind, mit Bestrafung zu rechnen. Es muß daher erneut ernstlich vor dem Erwerb solcher Drogenstränke gewarnt werden. Auch dem Publikum kann nur dringend von dem Bezug von Arznei- oder Heilmitteln aus solchen Drogenstränken abgeraten werden.

Aus der badischen Industrie

Rollmotorenbau in Gaggenau. Gegenüber Meldungen, daß die Daimler-Benz AG. beabsichtige, ihr Werk in Gaggenau ausschließlich auf die Herstellung von Kraftfahrzeugen mit Rollmotoren umzustellen, wird aus Mannheim mitgeteilt, daß die Entwicklung und praktische Verwertung des Rollmotors in letzter Zeit zwar große Fortschritte gemacht hat, daß aber keineswegs die Absicht bestehe, den Gaggenauer Betrieb ausschließlich auf diese Spezialität umzustellen. Die Daimler-Benz AG. schenke zwar der Entwicklung des Rollmotors ganz besondere Aufmerksamkeit, daneben solle natürlich aber auch der Benzinmotor für Kraftfahrzeuge ungeschmälerert aufrechterhalten werden.

Tagungen

Der 15. Deutsche evangelische Gemeindetag nimmt am kommenden Sonntag, den 27. April, in Forstheim seinen Anfang. Die Haupt- und Gemeindeversammlungen finden am Montag und Dienstag statt.

Einführung der Trichinenschau in Mannheim. Der Stadtrat Mannheim hat in seiner letzten Sitzung der Einführung der obligatorischen Trichinenschau in Mannheim zugestimmt. Der Zeitpunkt der Einführung hängt ab von der Fertigstellung der erforderlichen baulichen Veränderungen im städtischen Schlacht- und Viehhof.

36. Vollversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer

Präsident Dr. Graf Douglas eröffnete am Freitagmorgen im Badischen Landtag in Karlsruhe die 36. Vollversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer. Er begrüßte vor allem die Regierungsvorleiter, Ministerialrat Dr. Jung und Oberregierungsrat Cronenberger vom Ministerium des Innern. Vom Präsidenten Wachs war ein Schreiben eingegangen, demzufolge er seine Mitgliedschaft niederlegt, da der Vertrag zwischen dem Badischen Landwirtschaftlichen Verein und der Landwirtschaftskammer am 9. d. M. abgelaufen ist. Der Kammerpräsident gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen über einen neuen Vertragsabschluss baldig zum Abschluß führen mögen.

Nach Eintritt in die Tagesordnung erstattete Direktor Füller Bericht über die Prüfung der Verwaltungsrechnung für 1928/29. Die Rechnung wurde genehmigt und der Kassenprüfung Entlastung erteilt.

Dann leitete Direktor von Engelberg

die Vorschlagsberatungen für 1930/31

mit einem längeren Vortrag ein. Er äußerte sich zunächst über die Arbeitsmethoden der Kammer und unterstrich das Ziel einer engeren Zusammenarbeit mit den staatlichen landwirtschaftlichen Förderungsstellen wie auch mit dem Badischen Landwirtschaftlichen Verein ehemaliger Winterschüler, um dann auf den Vorschlag selbst einzugehen. Dieser bringt eine Umlage von 66 Pf. pro Tausend Reichsmark gegen 32 Reichspfennig im vergangenen Jahre. Die Erhöhung ist bedingt durch eine 38prozentige Senkung des Steuerkapitals von 2450 auf 1500 Millionen. Die Regierung hatte eine Steuererhöhung um 30 Proz. zur Auflage gemacht. Auf der alten Grundlage wäre eine Umlage von 52 Pf. notwendig geworden.

In der Generalausprache nahm zuerst Direktor Füller vom Landbund das Wort. Angesichts der Notlage der Landwirtschaft findet er die Umlagerhöhung nicht verständlich. Der Personaletat stehe in einem Mißverhältnis zu den sachlichen Ausgaben. Auch der Bauernverein sei der Meinung, daß in jedem einzelnen Fall geprüft werden müsse, ob wirklich solche wohlverordneten Rechte vorliegen, die die Möglichkeit eines Abbaues ausschließen. Hier eröffneten sich Aufgaben für eine Sparkommission. Wir müssen Einsparungen erzielen, damit die Kammer mit einer Umlage von höchstens 55 Pf. auskommt. Der Redner stellte dann einen entsprechenden Antrag.

Im Hinblick auf die Tragweite des Füllerschen Vorschlages wurde die Sitzung unterbrochen. Der Vorstand und die einzelnen Gruppen hielten Besprechungen ab. Nach Wiedereröffnung der Vollversammlung erklärte Direktor Füller, daß man nunmehr den Antrag stelle, eine Umlage von 60 Pf. zu erheben. Voraussetzung sei die Einsetzung einer Sparkommission, welche den Etat in Einnahmen und Ausgaben nachprüfe. Die Anforderungen für die Fortwirtschaft sollen nicht geändert werden. Dieser neue Antrag fand mit allen gegen zwei Stimmen Annahme. Das Haus stimmte dann der Bildung einer Sparkommission von sechs Mitgliedern zu.

Nachdem eine Vorlage betreffend den An- und Verkauf von Grundstücken angenommen und die Beteiligung der Landwirtschaftskammer an der Bürgschaft für die Viehverwertungszentrale Karlsruhe G. m. b. H., ferner die Beteiligung an der badisch-pfälzischen Tierverwertungsgenossenschaft Karlsruhe und an der Obst- und Gemüsefabrikgenossenschaft e. G. m. b. H. in Weinheim genehmigt war, vertagte man sich auf Samstagvormittag.

Am heutigen Samstagvormittag beschäftigte sich die Vollversammlung mit

der landwirtschaftlichen Unfallversicherung.

Geheimrat Kamm (Karlsruhe) gab als Referent einen Einblick über die organisatorische Entwicklung der Badischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft. Er führt den Grund auf die außerordentlich gesteigerten Aufwendungen und das starke Anwachsen der Umlage auf die keine Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage nehmende hemmungslose Ausdehnung der reichsgesetzlichen Sozialgesetzgebung und auf die Rentenbegrenzung zurück, die keine Rücksicht auf die Belastungen der Berufsgenossenschaft, auf Pflicht und Gewissen fenne. In den Fällen, wo man das Maß der Ansprüche für unberechtigt hält, tritt stets eine Nachunterstützung zur Feststellung der Schäden ein. Bei unbilligen Forderungen sollte dem Versicherten ein Teil der Gebühren aufgebürdet werden. Die Badische Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft beschränkt sich, so einfach und sparsam wie möglich zu arbeiten. Der Verwaltungsaufwand betrug nur 5 Proz. des Gesamtaufwandes und sei der geringste gegenüber allen vergleichbaren Berufsgenossenschaften. Bei 685 000 Versicherten fällt auf Kopf und Jahr ein Entschädigungsaufwand von 8,50 M., bei der Krankenversicherung kommt im allgemeinen der zehnfache Betrag in Frage, aber auch die Invalidenversicherung beanspruche eine hohe Quote. Die landwirtschaftlichen Organisationen sollten in der Richtung tätig sein, daß der Reichstag seine ablehnende Haltung gegenüber dem Verlangen, die kleinen Renten aufzuheben, ändert. Das letzte und äußerste Mittel wäre, die Leistungsfähigkeit der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft wenigstens für die in der Land- und Fortwirtschaft beschäftigten Arbeiter zu erhalten.

Der Mitberichterstatter Kreisrat Hemberger (Oberscheidental) dankte dem Vorstand der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, daß er dem Ministerium gegenüber in einer Denkschrift mit rücksichtsloser Offenheit die Schäden und Mängel dargelegt habe. Die Beträge seien neben der Steuer und Umlage fast nicht mehr tragbar. Mit der Beseitigung der kleinen Renten würde manche Unfallangeige unterbleiben, viel Geld und Zeit gespart und der „Rentenkiller“ eingebremst.

Einwendungen über die Tätigkeit der Anstalt wurden im Ausschuss nicht erhoben. In der regen Aussprache unterstrich Direktor Füller (Landbund) die Pflicht, sich den kleinen Bauern gegenüber sozialpolitisch einzustellen. Das Mitglied Niebel betonte das Interesse der Arbeitnehmerschaft am Ausbau der Sozialversicherung. Mit dem Redner ist er der Auffassung, daß es nicht Aufgabe der Versicherten sein kann, unter allen Umständen eine Rente herauszuholen. Die Unfallberufsgenossenschaft selbst müßte in erster Linie alles tun, um die Unfälle auf das denkbar geringste Maß herabzudrücken. Eine Verschlechterung der Unfallrente dürfe nicht stattfinden.

Präsident Schill vom Badischen Bauernverein vertrat die Forderung, die Unfallversicherung auf das richtige Maß, das heißt auf ihren ureigenen Zweck zurückzuführen, nur die schweren Unfälle zu entschädigen. Er ist gleichfalls der Meinung, daß die Unfallversicherungsbedingungen stärker beachtet werden müssen. Die Entscheidung nach Renten bedeute eine große Gefahr für die ganze soziale Gesetzgebung.

Das Mitglied Strobel wandte sich als Arbeitervertreter dagegen, daß die Rente bis zu 25 Proz. getrichen werden. Dies würde für Tausende eine unbillige Härte bedeuten. Die Durchführung der Schutzmaßnahmen lasse viel zu wünschen übrig. Von anderer Seite wurde verlangt, daß auch der Unternehmer mehr und besser von der Unfallversicherung geschützt wird.

Geheimrat Kamm trat der Meinung entgegen, als ob bei Behandlung der Rentenfrage schematisch verfahren würde.

Jeder einzelne Fall werde eingehend geprüft. Präsident Wachs vom Landbund erklärte sich mit den Darlegungen des Präsidenten Schill einverstanden und wandte sich gegen verschiedene Auslassungen Niedels.

Schließlich wurde mit überwiegender Mehrheit ein Antrag angenommen, wonach die Vollversammlung von den Vorschlägen des Vorstandes der Bad. landw. Berufsgenossenschaft Kenntnis nimmt und ihnen beifolgt, insbesondere dem Vorschlag der Abschaffung der sog. kleinen Renten bis zu 25 Proz. einschließend. Die Vollversammlung glaubt weiter, daß die Abschaffung der gemischten Betriebe aus der Versicherung hinzukommen müsse, die allgemeine Abschaffung der Unternehmerversicherung lehnt sie dagegen ab.

Es folgte die Berichterstattung über die Verschuldung der badischen Landwirtschaft.

Referenten waren Dr. Schloffer (Karlsruhe) und Direktor Füller (Karlsruhe), die ihren Ausführungen die aus der Denkschrift der Regierung bekannten Erhebungen zugrunde legten. Die Landwirtschaftskammer ist daran in hervorragender Weise beteiligt gewesen.

30. Geburtstag von Oskar Muser

Der älteste badische Parlamentarier, Rechtsanwalt Oskar Muser, wird am Montag, dem 28. April, 80 Jahre alt. Er ist zu Freiburg geboren, wo er die Volksschule und die ersten Klassen des Gymnasiums besuchte, beendete dann seine Schulaufzeit in Offenburg und studierte in Freiburg Jurisprudenz, der Burschenschaft Teutonia angehörend. Seine Studien wurden durch die Teilnahme am 70er Krieg unterbrochen, dann trat er nach absolviertem Staatsexamen zunächst in den badischen Staatsdienst ein und ließ sich nach seiner Referendar- und Assessorzeit in Offenburg als Rechtsanwalt nieder.

Im politischen Leben sowohl der Stadt Offenburg (als Mitglied des Bürgerausschusses) wie des Landes Baden spielte Oskar Muser eine maßgebende Rolle. Er war von 1889 bis 1919, mit einer kurzen Unterbrechung von 1897 bis 1899, in denen sein Freund Heimburger für ihn eintrat, Mitglied der Zweiten Kammer des Badischen Landtags, wo er in der Fraktion der fortschrittlichen Volkspartei einer der flugtesten Köpfe war. Die badische Nationalversammlung hat ihn zu ihrem zweiten Vizepräsidenten gewählt; Ende des Jahres 1919 schied er dann aus dem parlamentarischen Leben aus. Seinen Rechtsanwaltsberuf übte Oskar Muser bis Mai 1916 aus, nachdem er nahezu 40 Jahre beim Offenburg Landgericht gewirkt hatte.

Im Verlaufe seines Lebens veröffentlichte er eine Reihe von Schriften über politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Fragen und über Fragen des Frauenstimmrechts, die vielfache Anregungen durch seine größeren Reisen nach England, Italien und Amerika fanden. Bis in sein hohes Lebensalter hinein ist Oskar Muser regste geistige Betätigung vergewöhnt gewesen. Sein vornehmstes Wesen spiegelte sich in Reden wider. Er ist ein feingeistiger Kämpfer für seine Ideen.

Gemeinderundschau

Manheims Haushaltsplan. Die Etatberatungen im Bürgerausschuss beginnen am 7. Mai. Die durch das neue badische Finanzgesetz notwendig gewordenen Änderungen im Haushaltsplan 1930 wurden vom Stadtrat genehmigt. Die Verbesserungen betragen — einschließlich der Schulgebührenerhöhung — 1 871 400 M., die Verschlechterung 1 367 400 M.

Erhöhung der Straßenscharifrate in Heidelberg. Der Stadtrat Heidelberg stimmte der vorgeschlagenen Tarifänderung bei der Heidelberger Straßen- und Bergbahn AG. zu. Danach wird der Preis der Einzelfahrkarte ab 1. Mai von 15 und 25 auf 20, 25 und 30 Pf. der Einzelfahrkarte für Kinder von 15 bzw. 25 auf 20 und 30 Pf. erhöht. Die Preise für Jahreskarten bleiben unverändert. — Der Stadtrat beschloß die Aufhebung der Frauenschule an der Mädchenrealschule, für deren Besuch sich in diesem Jahr nur 9 Schülerinnen (darunter eine von auswärts) gemeldet haben.

Der Bürgerausschuss Lenatich genehmigte in seiner letzten Sitzung die Erstellung bzw. den Ausbau eines Strandbades. Außerdem wurde dem Briedenbau bei der Schleifmühle zugestimmt.

Das Billinger Wohnungsbauprogramm 1930. Das demnächst vom Bürgerausschuss zu beratende Wohnungsbauprogramm 1930 umfaßt 50 bis 60 Neubauwohnungen, die mit Hilfe der Stadt errichtet werden sollen. Davon werden die Baugenossenschaft 6 Zweizimmer- und 12 Dreizimmerwohnungen, die Stadt 8 Zweizimmer- und 2 Einzimmerwohnungen, private Bauwirtschaft 28 Wohnungen errichten. — Seit dem Kriege wurden bis 1929 bereits 607 Wohnungen mit Unterstützung der Stadt erstellt. Wenn das neue Bauprogramm genehmigt wird, hat die Stadt an die Wohnungsbaukasse einen jährlichen Zuschuß von 63 700 M. zu zahlen. Der Gesamtstand der Stadt beträgt am 31. März 1930 4 655 986 Reichsmark gegenüber 3 501 400 im Jahre 1913. Das Vermögen der Stadt befreit sich auf 17 Millionen Reichsmark.

Aus der Landeshauptstadt

Eine Veranstaltung des Karlsruher Friedensartells. Zur Freitagabend hatte das Karlsruher Friedensartell, dem die Karlsruher Friedensgesellschaft, die Freien Gewerkschaften, die Frauenliga usw. angehören, eine Versammlung in den großen Festhallsaal anberaumt, in der der Herausgeber der Zeitschrift „Das andere Deutschland“, Fritz Küster (Berlin) über das Thema „Sanktionen und Stahlhelm — Deutschlands Unergang“ sprach. Angesichts dieser heißen Themas mit Diskussion und freier Aussprache in öffentlicher Versammlung hatte man mit der Möglichkeit von Zusammenstößen zwischen rechts und links gerechnet und entsprechende Maßnahmen getroffen. Diese Annahme erwies sich aber als grundlos, da der Stahlhelm die Parole ausgegeben hatte, der Veranstaltung fernzubleiben. So verlief die von etwa 2000 Personen besuchte Versammlung in aller Ruhe. Der Referent bezeichnete in seinem 1½stündigen Vortrag die nationalistischen Parteien in Deutschland, namentlich Stahlhelm und Nationalsozialisten, als eine ernste Gefahr für den Frieden, der gegenüber die Republikaner und die Demokratie auf härterer Wacht und Abwehr stehen müßten, um neues Kriegsungeil zu verhindern.

Vermitt. Der beim Finanzministerium, Abteilung Forsten und Domänen, beschäftigte, in der dortigen Registratur tätig gewesene Finanzassistent Kubner ist seit Freitag, den 11. April d. J., nicht mehr zum Dienst erschienen. Es ist mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen, daß dem Vermitteln irgendein Leid zugefallen ist. An maßgebender Stelle wird versichert, daß Kubner als pünktlicher und gewissenhafter Beamter sich dienstlicher Verfehlungen hat zuschreiben lassen. Er ist 40 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Kindern. Seine Angehörigen, mit dem er in bestem Einvernehmen stand, sind sehr besorgt, zumal der Vermittelte keine Geldmittel bei sich gehabt hat. Seit Wochen klagte er sehr über zunehmende Kopf-

schmerzen, hervorgerufen durch einen seit dem Kriege noch im Kopfe sitzenden Granatsplitter. Er begiebt als Schwerkranker eine Rente. Bei seinem Weggang trug Kubner einen blauen Anzug, weichen Hut und Frühjahrmantel.

Badisches Landestheater. „Die Affäre Dreifus“ wird am Montag, dem 28. April, wiederholt. Am Dienstag, dem 29. April, gelangt die Operette „Der Zigeunerbaron“, am Mittwoch, dem 30. April, die Komödie „Jungeborg“ von Curt Göb, am Donnerstag, dem 1. Mai, Shakespeares Tragödie „Othello“ und am Freitag, dem 2. Mai, Verdis Oper „Aida“ zur Wiederholung. Für Samstag, dem 3. Mai, wurde Schillers „Don Carlos“ aus Anlaß seines am 9. Mai zum 125. Male jährenden Todestages neu inszeniert und einstudiert. Am Sonntag, dem 4. Mai, geht im Landestheater nachmittags als 12. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige die Operette „Der Zigeunerbaron“, abends eine Neueinstudierung der Operette „Der fidele Bauer“ von Leo Fall und im Konzerthaus das Lustspiel „Der Mann, der seinen Namen änderte“ in Szene.

Wetternachrichtendienst der Bad. Landeswetterwarte, Karlsruhe. Der tiefe Druck hat sich weiter rasch aufgefüllt und liegt heute als nur noch flache Rinne in westöstlicher Richtung über Mitteleuropa. Viele kleine Teilschwünge in seinem Bereich geben Anlaß zu Gewitterbildungen, die auch bei uns fast in ganzen Lande, besonders aber im Süden, zum Teil von ergiebigen Niederschlägen begleitet auftreten. Ansteigen des Druckes wird unsere Witterung bessern. — Wetterausblick: Wechselnd wolkig und tagsüber warm bei schwacher Luftbewegung, örtliche Gewitterbildungen.

Kurze Nachrichten aus Baden

D3. Hohenheim, 25. April. Brauereibesitzer Dietrich Arch, eine weit über Hohenheims Grenzen hinaus bekannte Persönlichkeit, ist im Alter von 83 Jahren gestorben.

D3. Söllingen bei Durlach, 26. April. Der 11 Jahre alte einzige Sohn des Landwirts Johann Jilly wurde gestern abend 6 Uhr an einer gefährlichen Kurve von einem Auto überfahren und sofort getötet. Den Autofahrer soll keine Schuld treffen.

D3. Badenweiler, 25. April. Zu Anfang der Woche stattete Reichsinnenminister Dr. Wirth dem zur Erholung in Hegne weilenden Führer des badischen Zentrum, Prälat Dr. Schofer, einen Besuch ab. Anschließend weilte er als Gast in Badenweiler bei Reichsanwalt Dr. Brünning.

D3. Schluchsee, 25. April. Seit einigen Tagen ist eine merkliche Senkung des Wasserpiegels des Schluchsees festzustellen. Die Nahschicht an der Seehalde läßt etwa 5 Kubikmeter Wasser abfließen. Die Ufer des Sees scheinen sehr steil abzufallen. Bei der Senkung sind am Rand stehende Bäume in die Tiefe gerissen worden.

D3. Konstanz, 25. April. Heute fand auf der Bodanwerft in Krehhorn unter Teilnahme von zahlreichen Vertretern der Städte Konstanz und Meersburg und am Verkehrsleben interessierter Organisationen die Taufe des zweiten Führerschlusses „Stadt Konstanz“ für die Autotransporte Konstanz-Meersburg statt. Das stattliche Schiff hat 90 Tonnen Nutzlast und kann gegen 30 Automobile aufnehmen.

D3. Heilbronn a. N., 26. April. Als Staatsanwalt Heingelmann durch eine hiesige Straße ging, fiel plötzlich ein Schuh. Das Geschick drang Staatsanwalt Heingelmann in das Bein und ist bis jetzt noch nicht entfernt. Der Unglückschuh, der am Fenster mit einer Waffe hantierte, heißt Vogt. Ob wirklich ein Unglücksfall vorliegt — so behauptet Vogt —, ist noch nicht völlig geklärt.

W.B. Basel, 25. April. Am Donnerstagmittag beschloß eine Versammlung der streikenden Bauarbeiter mit 500 gegen mehrere Stimmen auf Antrag der Streikleitung den Abbruch des Streiks.

Handel und Wirtschaft

Annahme des Vergleichsvorschlags Raß & Klumpp, Gernsbach. In dem am Freitag vor dem Amtsgericht Gernsbach abgehaltenen Vergleichstermin wurde der Vergleichsvorschlag der Firma Raß & Klumpp und ihrer persönlichen Inhaber mit einer Mehrheit von 90 Proz. angenommen. Schritte zur Vorbereitung der Neugründung der Aktiengesellschaft wurden in die Wege geleitet.

Der Londoner Feingoldpreis. Nach einer Bekanntmachung des Reichsbankdirektoriums vom 24. April 1930 beträgt der Londoner Goldpreis für eine Unze Feingold bis auf weiteres 84 sh 11/16 d. bzw. für ein Gramm Feingold 32,7656 Pence.

Badisches Landestheater

Spielplan vom 29. April bis 5. Mai 1930

Im Landestheater:
Dienstag, 29. April. * G 22. Th.-Gem. 701—800. Der Zigeunerbaron. Operette von Joh. Strauß. 20 bis 22¼ (7 M.).
Mittwoch, 30. April. * A 22. Th.-Gem. 901—1000 und 1001 bis 1100. Jungeborg. Komödie von Göb. 20 bis 22¼ (5 M.).
Donnerstag, 1. Mai. * D 22 (Donnerstagniete). Th.-Gem. 11. S.-Gr. Othello. Trauerspiel von Shakespeare. 19 bis nach 22 (5 M.).
Freitag, 2. Mai. * F 22 (Freitagniete). Th.-Gem. 101—200 und 501—600. Aida. Von Verdi. 19½ bis 22¼ (7 M.).
Samstag, 3. Mai. * E 22. Th.-Gem. 601—700. Neu einstudiert: Don Carlos. Von Schiller. 19 bis 23 (5 M.).
Sonntag, 4. Mai. Nachmittags: 12. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: Der Zigeunerbaron. Operette von Joh. Strauß. 15 bis 17¼ (4 M.).
Abends * C 22. Th.-Gem. 111. S.-Gr. 2. Hälfte. Neu einstudiert: Der fidele Bauer. Operette von Leo Fall. 19½ bis 22 (8 M.).
Montag, 5. Mai. * A 23. Th.-Gem. 1101—1200. Don Carlos. Von Schiller. 19 bis 23 (5 M.).

Im Städtischen Konzerthaus:
Sonntag, 4. Mai. * Der Mann, der seinen Namen änderte. Von Edgar Wallace. 19½ bis 21¼ (4,10 M.).

Die 9. Rate (Mai) für Platzmiete kann vom 1. bis 5. Mai an der Vorverkaufsstelle des Landestheaters einbezahlt werden. Ab 6. Mai erfolgt Hauseinzug. Gangegebühr 50 Pf.

Umtausch für Inhaber von Blockbsten Samstag nachmittags 15½ bis 17 Uhr. Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

Kartenvorverkauf: Vorverkaufsstelle des Badischen Landestheaters, Telefon 6288. In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße, Telefon 388; und Musikalienhandlung des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159, Telefon 1420; Zigarettenhandlung Fr. Brunner, Kaiserallee 29, Telefon 4351; und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Telefon 503.



Landesbank für Haus- und Grundbesitz

e. G. m. b. H., Karlsruhe, Amalienstr. 91. Zweigstellen: Mannheim, Freiburg i. Br., Pforzheim, Sinsheim a. E., Kehl a. Rh.

Die Bank und Sparkasse des Mittelstandes und Hausbesitzes nimmt Spargelder von jedermann zu günstigen Zinssätzen an. Ausführung sämtl. Bankgeschäfte. Vermittlung von Hypotheken und Versicherungen aller Art.



Lebensbedürfnisverein

Die günstigste Zeit zum

Eiereinlegen

ist gekommen.

Wir empfehlen:

Prima große **Auslandseier** extra schwer

Stück 11 Rpf. 100 Stück RM. 10,50

Schöne steyr. u. bulg. Eier

Stück 10 Rpf. 100 Stück RM. 9,50

Garant. frische **Farmerier (Trinkeier)**

Stück 12 Rpf.

Abgabe nur an Mitglieder.

Städtische Ausstellungshalle Karlsruhe

vom 26. April bis 4. Mai 1930

„Jahrmarkt für Jung und Alt“

Täglich nachmittags von 3—7 Uhr (Sonntags ab 2 Uhr):

Konzert der Kapelle „Mahagony 5“

Täglich nachmittags 4 Uhr: Kinderbelustigungen und Zirkusvorstellung

Täglich abends 8—11 Uhr nachts (Sonntags bis 2 Uhr): Konzert und Tanz

Samstag, den 26. April, nachmittags 3 Uhr: Eröffnung

abends 8 Uhr: Zirkus Benz mit besonderem Programm

Oda Hefft: Tanzdarbietungen

Sonntag, den 27. April, nachmittags 4 Uhr:

Hannelore Wolf: Tanzdarbietungen

abends 8 Uhr: Großes Tanzturnier

326 Offen für Amateurreise mit dem Wohnsitz in Karlsruhe

Nennungen bei der Festleitung

Herbert Keller: Grottesktänze

„Gildehof“-Überraschungen!

Montag, den 28. April, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:

Tanzdarbietungen der Cilla-Herrmann-Tanzschule

Eintrittspreise: Erwachsene 50 Rpf.

Kleinentner, Erwerbslose, Schüler und Kinder 30 Rpf.

Jeder Besucher erhält ein Geschenk!

N. 411. Schönau i. Schwarzwald. Über das Vermögen der Firma Richard Berger in Rimbach, Inhaber Karl Richard Berger, Kaufmann in Rimbach, wurde heute vormittag 12 Uhr das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Als Vertrauensperson wurde der Kaufmann Arthur Baumann in Freiburg i. Br., Scheffelstraße 30 bestellt. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag ist bestimmt auf Montag, den 19. Mai 1930, vormittags 10 Uhr in den Rathhausaal Schönau (Schwarzwald). Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens, seine Unterlagen, sowie das Ergebnis der weiteren Ermittlungen ist auf der unterzeichneten Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Schönau im Schwarzwald, den 22. April 1930, Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

PORPHYRWERK DOSENHEIM

HANS VATTER

DOSENHEIM A. B. BERGSTR.

LIEFERT AUS SCHLOSS U. HECKENMARKBRUCH

ERSTKLASSIGES

STRASSENBAU-MATERIAL



Badisches Landestheater

Sonntag, 27. April

*E 21. Th.-Gem. 201—300

Die Jüdin

Große Oper von Galéby

Dirigent: Strips

Regie: Muckenbecher

Mitwirkende:

Effelsgröth, Reich-Dörich,

J. Gröhinger, Löfer, Pen-

wig, Schoepflin, Theo Straß

Anfang 19 Ende 22

Preise D (1—3 RM)

Montag, 28. April 1930

*B 22. Th.-Gem 401—500

und 801—900

Die Affäre Drenfus

Schauspiel von Neffisch

und Herzog

Regie: Dr. Baag

Mitwirkende:

Bertram, Emarth, Genter,

Schreiner, Jant, Brand,

Dahlen, Gemmede, Graf,

Herz, Hierl, Höder, Hofpach,

Just, O. Kienischer, Meble,

Stuhne, Landgrebe, Meßner,

Müller, Brüder, Schulze,

v. d. Tendt, Grimm,

S. Kienischer, Luther,

Nibinuis, Seibert.

Anfang 20 Ende n. 28

Preise A (0,70—5 RM)

Im städt. Konzerthaus

*Sonntag, 27. April

Der Mann, der seinen Namen änderte

Schauspiel von Wallace

Regie: Dr. Landgrebe

Mitwirkende:

Schreiner, Brand, Gem-

mede, Graf, Höder, Just

Anfang 19, Ende 21, I. Parlett 4, 10 RM

Die natürlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse in ihrem Einfluss auf die

Landwirtschaft in Baden

Von Dr. Eduard Köbler (Landw. Bücherei Heft 3) 1928. Preis 3,60 RM. Mit 8 Tafeln.

Die Bedürfnisse der badischen Landwirtschaft werden in öffentlichen Aussprachen und in der gesamten Presse zur Zeit lebhaft besprochen. Wir machen deshalb auf diese Schrift aufmerksam, in der alles Wesentliche über die badischen Verhältnisse behandelt ist. Der Inhalt:

- Das Land und seine natürlichen Gebiete
- Die natürlichen Verhältnisse
- Die Kulturarten
- Die Pflanzenproduktion
- Die Tierproduktion
- Die Bodenbewirtschaftung
- Die Besitz- und Bodenverhältnisse

Ferner erschienen in der Landw. Bücherei:

Heft 1: Stand und Bedeutung der Maiszuchten in Deutschland. Von Landwirtschaftsrat H. Buß in Rastatt. 21 Abb. 2 RM.

Heft 2: Der deutsche Körnermaissbau. Von Dr. R. Lieber. 2,80 RM.

Verlag G. Braun, Karlsruhe i. B.

Arbeitsvergebung

Für den Umbau des ehemaligen Batteriegebäudes, Wollstr. 20 D, in Karlsruhe, sind die

1. Bauarbeiten,
2. Terrazzofußböden,
3. Plattenbeläge

öffentlich zu vergeben.

Bedingungen, Zeichnungen u. Angebotsdrucke, leihweise sowie Vorrat, vom 28. April 1930 bis 6. Mai 1930 an Werktagen von 9 bis 12 und 3 bis 6 beim Bezirksbauamt Karlsruhe, Stephanienstr. 28, linker Flügel, Obergeschoss, einzusehen. Kein Versand von Zeichnungen und Unterlagen nach auswärts. Angebotsöffnung am 7. 5. 1930 um 10 Uhr für Fußb., 10.15 Uhr für Terrazzo, u. 10.30 Uhr für Plattenbeläge im Bezirksbauamt Karlsruhe, Stephanienstr. Nr. 28, wozu die Angebote, verschlossen, polstfrei und durch Aufschrift gekennzeichnet, zu richten sind. Zuschlagsfrist 24 Arbeitstage.

N. 421 Karlsruhe, 25. 4. 1930. Bezirksbauamt.

Eichenfreihandverkauf

des bad. Forstamts Karlsruhe: 216 fm Eichenstämme I.—IV. Kl., in 8 Losen. Auskunft und Losverzeichnis durch das Forstamt. Letzter Angebotsstermin: 7. Mai 1930.

Entmündigung

Die Waisenbehörde Schaffhausen hat mit Beschluß vom 7. April 1930 Willi Monhardt, geb. 5. 3. 1890, von Trüllikon, wohnhaft in Schaffhausen, Frauengasse 4, im Sinne von Art. 369 u. 370 B.G.B. entmündigt.

Als Vormund wurde ernannt: Herr Hans Stamm-Keller, Lehrer in Schaffhausen. N. 330 Schaffhausen, 12. 4. 30.

Waisenbehörde Schaffhausen.

N. 424. Karlsruhe. Über das Vermögen der Firma Wilhelm Jessen, Papiergroßhandlung in Karlsruhe, wurde heute mittag 12 Uhr das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Ver-

trauensperson ist Rechtsanwalt J. Ruzel in Karlsruhe, Karlstr. 22. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag ist am: Montag, den 19. Mai 1930, vormittags 9½ Uhr, vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestr. 8, Zimmer Nr. 142. Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens nebst seinen Anlagen und das Ergebnis der Ermittlungen ist auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 5 zur Einsicht der Beteiligten aufgelegt.

Karlsruhe, 23. 4. 1930.

Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 5.

N. 420. Karlsruhe. Im Konkursverfahren über das Vermögen des verstorbenen Kaufmanns Wilhelm Leutke, Papierwarengroßhandlung in Karlsruhe, Blumenstr. 14, ist zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, sowie zur Festsetzung der

Karlsruhe, 23. 4. 1930.

Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 4.

N. 419. Karlsruhe. Das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der Firma Mees & Löwe, Inhaber Adolf Löwe, hier, Kaiserstr. 46, wurde aufgehoben.

Karlsruhe, 23. 4. 1930.

Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 4.

Schopfheim. N. 426 Güterrechtsregisteramttrag Bd. I Seite 366: Oswald Ludwig, Weber in Fahrnau, und Marie geb. Jhin. Vertrag vom 2. 4. 1930. Gütertrennung.

Schopfheim, 25. 4. 1930. Bad. Amtsgericht.

Vergütung und Auslagen des Verwalters, Schlusstermin bestimmt auf: Freitag, den 23. Mai 1930, vormittags 12 Uhr vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestr. 8, 2. Stock, Zimmer Nr. 150.

Karlsruhe, 19. 4. 1930.

Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 4.

N. 425. Karlsruhe. Im Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Hans Behle, Manufakturwarenverfabrik in Karlsruhe, August-Dürer-Str. 9, soll die Schlussverteilung erfolgen. Dazu sind nach Befriedigung der bevorrechtigten Forderungen noch 18 181,07 RM verfügbar, zu berücksichtigten sind Forderungen im Gesamtbetrag von 163 881,25 RM. Das Schlussverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei A 1 des hiesigen Amtsgerichts zur Einsicht aus.

Karlsruhe, 25. 4. 1930.

Der Konkursverwalter:

Carl Nagel.

Eintracht Mittwoch | 30. | April, 20 Uhr KLAVIER-ABEND 329

Edwin

FISCHER

Bach: Org.-Präludium und Trippel-Fuge (für Klavier, übertragen von Busoni)

Mozart: Sonate D-Dur (K.-V. 576)

Beethoven: Eroica-Variationen

Schumann: Karneval

Konzertflügel Steinway von H. Maurer

Karten zu 2,20, 3,30, 4,40 und 5,50 RM. bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 81 (linke Saalh.) u. bei Schlaile Kaiserstr. 175 (rechte Saalh.)



Badisches Landestheater

Montag, 28. April 1930

In der städtischen Festhalle:

6. Volks-Sinfonie-Konzert

Leitung: Josef Strips. Solistin: Magda Straß.

Sinfonie h-moll (unvollendete) Schubert. Kindertotenlieder — Mahler, III. Sinfonie, Eroica — Beethoven

Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr

Saal I. Abteilung 3 RM.

Inserieren bringt Gewinn!

N. 425. Karlsruhe. Im Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Hans Behle, Manufakturwarenverfabrik in Karlsruhe, August-Dürer-Str. 9, soll die Schlussverteilung erfolgen. Dazu sind nach Befriedigung der bevorrechtigten Forderungen noch 18 181,07 RM verfügbar, zu berücksichtigten sind Forderungen im Gesamtbetrag von 163 881,25 RM. Das Schlussverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei A 1 des hiesigen Amtsgerichts zur Einsicht aus.

Karlsruhe, 25. 4. 1930.

Der Konkursverwalter:

Carl Nagel.

N. 410. Bruchsal. Nach rechtskräftiger Festätigung des Zwangsvergleichs wird das Konkursverfahren über das Vermögen des Maurermeisters Alois Brädel und seiner Ehefrau Helena geborene Scheidel in Bruchsal aufgehoben.

Bruchsal, 25. 4. 1930.

Amtsgericht II.

Schweizingen. N. 415 Güterrechtsregisteramttrag Bd. II Seite 495: Stein, Peter, Metzger in Schweizingen, und Verla geb. Frank. Vertrag vom 20. Dezember 1929 — Gütertrennung.

Schweizingen, 24. 4. 30.

Bad. Amtsgericht I.